

Lebenswelt und Gesellschaft

Tagung im Gedenken an Thomas Luckmann

Für den 13. und 14. Oktober 2016 luden Prof. Dr. Martin Endreß und Prof. em. Dr. Alois Hahn zur Gedenktagung für den im Mai 2016 verstorbenen Soziologen und Ehrendoktor der Universität Trier, Thomas Luckmann, ein.

Über die Fachöffentlichkeit hinaus wurde Thomas Luckmann nicht zuletzt durch den gemeinsam mit Peter L. Berger verfassten Band „The Social Construction of Reality“ bekannt. Seine zahlreichen Beiträge zur Entwicklung soziologischer Theorie sowie zur empirisch-soziologischen Forschung vor allem in den Bereichen der Wissens-, Kommunikations-, Religions-, Moral-, Zeit- und Handlungsanalyse haben nicht nur in der Soziologie nachhaltige Wirkungen entfaltet. Auf der Trierer Tagung diskutierten prominente Soziologen wie auch Sprach- und Literaturwissenschaftlerinnen verschiedener Generationen, die dem Werk Luckmanns – und viele ihm darüber hinaus auch persönlich als Weggefährten, Freunde und Schüler – verbunden sind, Konturen, Einflüsse und Entwicklungslinien seines Werkes und dessen mannigfaltiger Rezeption.

Im Anschluss an das Grußwort des Präsidenten der Universität Trier, Prof. Dr. Michael Jäckel, würdigte Martin Endreß das Lebenswerk Thomas Luckmanns und führte in die Themenbereiche der Tagung ein. Hubert Knoblauch eröffnete diese mit einer Darlegung des systematischen Profils einer mit und im Anschluss an Luckmann phänomenologisch-fundierten Theorie kommunikativen Handelns. Dariuš Zifonun widmete seinen Vortrag Impulsen, welche die Wissenssoziologie Luckmanns für eine Auseinandersetzung mit Differenzierungsprozessen moderner Gesellschaften

im Spannungsfeld von institutionalisierten Relevanzstrukturen und der Regelung vielfältiger Lebensbereiche bereitstellt.

Die Vorträge von Jürgen Raab und Silke Steets loteten dann raumsoziologische Anchlüsse der von Thomas Luckmann im Anschluss an Vorarbeiten seines Lehrers Alfred Schütz entworfenen Lebensweltanalyse aus. Hierbei stellte Jürgen Raab entlang der topologischen Aufschichtungen der Lebenswelt potentielle Fortführungen und Erweiterungen für empirisch-analytische Verfahren der Bildinterpretation heraus. Am Beispiel des Bauhausgebäudes in Dessau entwarf Silke Steets eine an der Wissenssoziologie Bergers und Luckmanns orientierte „kognitive Karte“, mit Hilfe derer Architektur jenseits einer je struktur-, handlungstheoretischen oder poststrukturalistischen Verengungen multiperspektivisch betrachtet werden kann.

Im Anschluss tauschten Weggefährten und Schüler aus unterschiedlichen Stationen seines akademischen Wirkens im Rahmen eines Podiumsgesprächs Erinnerungen an Thomas Luckmann aus, skizzierten eigene Anchlüsse und diskutierten weitere Anschlusschancen an sein Werk. Moderiert von Alois Hahn vergewärtigten Jörg Bergmann, Hansfried Kellner, Ulf Matthiesen, Hans-Georg Soeffner und Walter M. Sprondel Luckmanns Laufbahn von seiner Studienzeit in New York, als Mitarbeiter an der Universität Freiburg, über sein Wirken auf der Professur in Frankfurt am Main sowie den ihn aus den dortigen unruhigen späten 1960er Jahren befreienden Schritt an die Universität Konstanz, wo er von 1970 bis 1994 lehrte. Sein Umgang mit Kollegen und Schülern, seine Art zu fördern und zu fordern sowie seine ausgeprägten interdisziplinären Interessen und seine Lernbegierigkeit wurden dabei ebenso zum Thema wie das konstante Insistieren auf empirischer Forschung als Grundlage soziologischer Theoriebildung. Ilja Srubars Abendvortrag, der mit Motiven aus Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ die ironische Distanz als Generator der soziologischen Einstellung entfaltete, rundete den ersten Tag des Gedenkens an den in den Kosmos der KuK-Monarchie hineingeborenen Soziologen ab.

Auf die Bedeutung der intensiven Auseinandersetzung Luckmanns mit Sprach- und Literaturwissenschaften für seine Analyse kommunikativer Gattung einerseits und die Wirkung der Gattungsanalyse für die gegenwärtigen Sprachwissenschaften andererseits wiesen zu Beginn des zweiten Tages der Tagung die Vorträge von Renate Lachmann und Susanne Günthner hin. Während Renate Lachmann – ausgehend von Luckmanns Auseinandersetzung mit dem russischen Literatur- und Sprachwissenschaftler Michail Bachtin – sich anhand von „Lagerliteratur“ mit der Kommunikation von „Unsaßbarem“ und „Unfassbarem“ und dem Scheitern kommunikativer Reziprozität auseinandersetzte, veranschaulichte Susanne Günthner am empirischen Beispiel von onkologischen Aufklärungsgesprächen die Fruchtbarkeit der wissenssoziologischen Gattungsanalyse zur Untersuchung verfestigter kommunikativer Verfahren in spezifischen Situationen.

An den für die gegenwärtige Religionssoziologie bedeutenden Impuls, den Luckmann mit seiner Kritik der von ihm als reine „Kirchensoziologie“ bezeichneten, verengten Religionssoziologie der 1950er und 60er Jahre gab, erinnerte Bernt Schnettler in seiner Auseinandersetzung mit Luckmanns Dissertation. Im Anschluss thematisierte Ronald Hitzler Luckmanns historisch-systematische Beiträge zur Frage von Entwicklung und Struktur persönlicher Identität. Christian Meyer

veranschaulichte anschließend die Bedeutung einer phänomenologisch fundierten Leibkonzeption zur Analyse leiblichen sozialen Handelns in einer Wir-Beziehung, in der für die körperliche Zusammenarbeit neben kognitiver Synchronisation auch die leibliche Synchronisation des Handelns als wesentlich zu erachten ist. Michaela Pfadenhauer unterbreitete ausgehend von dem für die sozialkonstruktive Wissenssoziologie wesentlichen Prozess der „Objektivierung“ eine Analyse von Technik, Gegenständen und Dingen als unterschiedliche Formen von Objektivierungen. Angela Keppler schließlich präsentierte auf der Basis empirischen Materials eine Analyse des Wandels von neuen kommunikativen Praktiken in Kontexten der technischen Verfügbarkeit von Bildern.

Die sehr gut besuchte Tagung dokumentierte eindrücklich die disziplininterne wie fachübergreifende Komplexität des Werkes von Thomas Luckmann. Die intensiven Diskussionen eröffneten zahlreiche Perspektiven für eine differenzierte und intensive Rezeption seines Werkes. Damit gelang der Trierer Gedenktagung eine bemerkenswerte Würdigung von Werk und Wirkung eines der bedeutendsten Soziologen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum.

Daniel Bischur, Gabriel Stefan Nicolae, Benjamin Rampp und Andreas Zerver
(Mitarbeiter der Abteilung Soziologie/Ethnologie)

Teilnehmer
des Podiums-
gesprächs
Foto: Mechthild
Kesten-Turner

